

# Deklaration des Premiers zur Lage der Nation

Es kann definitiv nur noch eine Art der Kinderbetreuung geben!

Gemäß den Erklärungen des Staatsministers zur Lage der Nation muss man dies zumindest annehmen, denn

- ausschließlich die Familien, die auf Betreuungsstrukturen zurückgreifen, finden Erwähnung
- die erweiterte staatliche Unterstützung („Chèques-services“) ist prioritär für die Kinderbetreuung außer Haus bestimmt (Man darf gespannt sein, welche zusätzlichen Verwendungszwecke die Familienministerin für diese Schecks als zulässig ansieht ...)
- Familienpolitik besteht zum ganz großen Teil in dem Ausbau der Betreuungsstrukturen
- Kinderbetreuung außer Haus soll in Zukunft gratis zugänglich werden.

Auch für die Famill 2000 ist die Unterstützung aller und beson-

ders der benachteiligten Familien ein legitimes Vorhaben und die Erweiterung der Betreuungsstrukturen ist gewünscht.

Aber was ist mit den Familien die sich frei entschlossen haben, ihre Kinder zu Hause selbst zu erziehen?

Es gibt deren noch immer sehr viele, etwa ein Drittel aller Familien in Luxemburg. Ihnen wird ein gleiches Maß an Unterstützung versagt und hier besteht bereits Ungerechtigkeit! Bau sowie Betrieb der Betreuungsstrukturen werden mit öffentlichen Geldern komplett resp. zu großen Teilen subventioniert und dies kommt alleine jenen zu Gute, die aus welchem Grund auch immer ihre Kinder nicht selbst betreuen können oder wollen. Schon anlässlich der Deklaration zur Lage der Na-

tion im Jahr 2007 hat Famill 2000 diese unausgeglichene Ausrichtung der Politik kritisiert. Dass hier allerdings eine seltsame Einhelligkeit bei Regierung und Opposition herrscht, konnte man anlässlich der Anhörung in der Abgeordnetenkammer zur Lissabon-Strategie feststellen. Sogar die eigens hierfür bemühten Vertreter verschiedener sozialer Akteure hauen in die gleiche Kerbe.

Die frei gewählte Kinderbetreuung unter Verzicht auf einen Arbeitsplatz ist ein hart erworbenes Sozialrecht, das erst im Laufe des 20. Jahrhunderts Wirklichkeit wurde. Es gibt, entgegen viel verbreiteten Theorien, keinen Beweis für die Überlegenheit der Fremdbetreuung der Kinder gegenüber dem sog. traditionellen Familienmodell. Letztere Er-

scheinungsform der Familie ist sogar sehr modern und bietet im Gegenteil ihrerseits Antwort auf eine Vielzahl Herausforderungen!

Anscheinend nur hier in Luxemburg gibt es jedoch eine unakzeptable, einseitige Sicht der Dinge! Ein Blick über die Grenze würde nicht schaden: In Deutschland wird als Kompensation für die Familien, die Betreuungsstrukturen nicht in Anspruch nehmen die Einführung eines „Betreuungsgeldes“ diskutiert. Oder man nehme z. B. Finnland, das trotz relativ niedrigen Besuchsquoten in Betreuungsstrukturen sehr gut platziert ist bei den viel diskutierten PISA-Untersuchungen. Diese Elemente müssen auch in Luxemburg zum Thema werden.

„Famill 2000“ fordert die Gewährleistung der Wahlfreiheit und die gerechte Anerkennung der häuslichen Betreuung!

Und zwar für die Kindererziehung und die Versorgung von behinderten oder kranken Familienmitgliedern. Weder die genannten familienpolitischen Maßnahmen, noch die angekündigte Anpassungen der Steuer- und Rentenmodalitäten (Individualbesteuerung und Renten-Splitting) dürfen auf Umwegen dazu führen, dass aus finanziellen Zwängen keine Familie sich mehr für die Eigenbetreuung der Kinder und Familienmitglieder entscheiden kann.

Steff Schaefer,  
Präsident  
famill2000@email.lu  
www.famill2000.lu

LW 31.5.08